



Sachbearbeitung	SO - Soziales		
Datum	14.03.2017		
Geschäftszeichen			
Vorberatung	Internationaler Ausschuss	Sitzung am 06.04.2017	TOP
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales	Sitzung am 26.04.2017	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 111/17

Betreff: Ulm: Internationale Stadt: Umsetzung der Maßnahmen im Fachbereich Bildung und Soziales 2016

Anlagen:

Antrag:

1. Den Bericht über die Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Konzeptes "Ulm: Internationale Stadt" im Fachbereich Bildung und Soziales im Jahr 2016 zur Kenntnis zu nehmen.
2. Der geplanten Verwendung des dauerhaften Sonderfaktors "Ulm: Internationale Stadt" im Fachbereich Bildung und Soziales für das Jahr 2017 wie dargestellt zuzustimmen.

Kienle, Markus

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 2, BS, C 2, KIBU, KITA	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	ja / nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	ja / nein

MITTELBEDARF			
INVESTITIONEN / FINANZPLANUNG (Mehrjahresbetrachtung)		ERGEBNISHAUSHALT [einmalig / laufend]	
PRC: Projekt / Investitionsauftrag:			
Einzahlungen	€	Ordentliche Erträge	€
Auszahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	75.500 €
		<i>davon Abschreibungen</i>	€
		Kalkulatorische Zinsen (netto)	€
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	75.500 €
MITTELBEREITSTELLUNG			
<u>1. Finanzhaushalt 2017</u>		2017	
Auszahlungen (Bedarf):	€	innerhalb Fach-/Bereichsbudget bei PRC 1114-670	75.500 €
Verfügbar:	€		
Ggf. Mehrbedarf	€	fremdes Fach-/Bereichsbudget bei: PRC	€
Deckung Mehrbedarf bei PRC			
PS-Projekt 7	€	Mittelbedarf aus Allg. Finanzmitteln	€
bzw. Investitionsauftrag 7	€		
<u>2. Finanzplanung 2018 ff</u>			
Auszahlungen (Bedarf):	€		
i.R. Finanzplanung veranschlagte Auszahlungen	€		
Mehrbedarf Auszahlungen über Finanzplanung hinaus	€		
Deckung erfolgt i.R. Fortschreibung Finanzplanung			

Sachdarstellung

Über den Sachstand bei der Umsetzung des Konzepts "Ulm: Internationale Stadt" mit Schwerpunkt auf den Maßnahmen im Fachbereich Bildung und Soziales wurde im Herbst 2012 (GD 321/12), im Herbst 2013 (GD 369/13), im Februar 2015 (GD 069/15) und im April 2016 (GD 174/16) berichtet. Zeitgleich mit dieser GD wird die GD 106/17: " Soziale Unterstützung und Teilhabe von Flüchtlingen in Ulm " vorgestellt. In mehreren Punkten wird auf diese GD verwiesen.

Mit der vorliegenden Beschlussvorlage wird ein Überblick über den aktuellen Umsetzungsstand gegeben. Die Koordinierungsstelle Internationale Stadt der Stadt Ulm wird im Jahr 2018 mit einer umfassenden Auswertung der Umsetzungsschritte und der Weiterentwicklung des Konzeptes beginnen. Im Zuge dieser Evaluierung werden auch die dem Fachbereich zugeordneten Handlungsempfehlungen hinsichtlich ihrer Umsetzung und der aktuellen Bedarfslage überprüft und ggfs. neu gefasst.

I. UMSETZUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN DES KONZEPTS " ULM: INTERNATIONALE STADT" IM FACHBEREICH BILDUNG UND SOZIALES (STAND 12/2016)

Handlungsfeld 1: Willkommenskultur und Interkulturelle Öffnung der Institutionen

HE 4 / Schlüsselprojekt 4

Entwicklung eines Konzepts zur Einrichtung eines interkulturellen Patendienstes, um zugezogene Bürgerinnen und Bürger aus anderen Ländern und Kulturen in der Phase des Einlebens zu unterstützen.

Modelle für funktionierende Patenschaften werden derzeit im Flüchtlingsbereich erprobt und können dann ggfs. auf andere Zuwanderergruppen erweitert werden. (siehe GD 106/17, B1.5)

HE 10

Entwicklung eines Konzepts für Stadtführungen, Stadtteilspaziergänge, Neuzugezogenentage und Begrüßungsveranstaltungen für Neuzugezogene in Ulm.

Konzeptionelle Überlegungen liegen vor. Erste Stadtführungen mit Flüchtlingsgruppen haben stattgefunden. Besonders gute Erfahrungen wurden damit gemacht, Stadtführungen in die Sprachangebote einzubinden.

Wie auch in der HE 4 wird es die Aufgabe sein, die vielfältigen Projekte im Flüchtlingsbereich auszuwerten und daraus Angebote im Sinne von inklusiven Strukturen zu entwickeln, die für weitere Zuwanderergruppen sinnvoll sind.

Handlungsfeld 3: Integration durch Bildung

HE 22 / Schlüsselprojekt 2

Weiterer Ausbau der Sprachförderangebote an Ulmer Kindertagesstätten.

Die Sprachförderung war Schwerpunktthema in der Sitzung im Jugendhilfeausschuss am 09.11.2016 vgl. GD 397/16.

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen aus dem Bundesprogramm "Frühe Chancen - Schwerpunktkitas Sprache & Integration" hat der Bund das Nachfolgeprogramm Frühe Bildung: Gleiche Chancen – Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ins Leben gerufen. In der ersten Förderwelle (Januar 2016 bis Dezember 2019) wurden in Ulm 20 Kitas

trägerübergreifend in das Bundesprogramm aufgenommen. Das neue Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ hat zum Ziel, das sprachliche Bildungsangebot in den teilnehmenden Einrichtungen systematisch weiter zu entwickeln. Themenschwerpunkte sind Stärkung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien. Im Rahmen der zweiten Förderwelle (Januar 2017 bis Dezember 2020) sind weitere 32 Einrichtungen in das Bundesprogramm aufgenommen.

Seit dem Kindergartenjahr 2012/2013 wird das Landesprogramm SPATZ (Zuwendungen zur **S**prachförderung in **a**llen **T**ageseinrichtungen mit **Z**usatzbedarf) in allen in Frage kommenden Kindertageseinrichtungen in Ulm umgesetzt. Damit werden die Programme ISK (Intensive Sprachförderung im Kindergarten) und SBS (Singen – Bewegen - Sprechen) zusammengeführt. Die Verwaltungsvorschrift wurde in den vergangenen Jahren immer wieder leicht modifiziert. Sie sieht ab dem Kindergartenjahr 2015/2016 die gezielte Förderung aller förderbedürftigen Kinder ab 2,7 Jahren vor.

Die Reduzierung der maximalen Gruppengröße der Fördergruppen hat in den vergangenen Jahren zu einer Erhöhung der Zahl der Fördergruppen geführt. Im Kindergartenjahr 2016/2017 wurde in Ulm trägerübergreifend in 67 Kindertageseinrichtungen für insgesamt 198 Gruppen und 1244 Kinder die SPATZ –Sprachförderung beantragt, davon 929 Kinder = 75% Kinder mit internationalen Wurzeln und 315 Kinder mit Deutsch als Erstsprache.

Sechs Ulmer Kindertageseinrichtungen unterschiedlicher Trägerschaft sowie die Katholische Fachschule für Sozialpädagogik Ulm als Kooperationspartner nehmen teil an der Evaluation der Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen im Rahmen des Bundesprogramms "Bildung durch Sprache und Schrift" (BiSS), vgl. **GD 397/16**. BiSS wurde bis Ende 2019 verlängert. **Erste Ergebnisse sind für Anfang 2019 zu erwarten**

HE 23 / Schlüsselprojekt 2

Ausbau von Angeboten zur Lernbegleitung und sprachlichen Bildung für Jugendliche an weiterführenden Schulen als offene Lerntreffs.

Über die Umsetzung des Schlüsselprojektes 2 wird umfassend unter Punkt II. in dieser Beschlussvorlage berichtet.

HE 24 / Schlüsselprojekt 2

Konzeption von Sprachbildungsangeboten für Menschen mit internationalen Wurzeln in Ergänzung zu den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanzierten Integrationskursen.

Über die Umsetzung des Schlüsselprojektes 2 wird umfassend unter Punkt II. in dieser Beschlussvorlage berichtet.

Über Sprachförderung für Flüchtlinge berichtet die Verwaltung außerdem ausführlich in der GD 106/17, B1.3, die zeitgleich im Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales behandelt wird.

HE 25

Einbeziehung von Brückenpersonen, Tandem-/Mentorenmodellen und Migrantencommunities in die Elternarbeit u.a. an Kindergärten und Schulen unter Ausbau bestehender erfolgreicher Ansätze, z.B. an Grundschulen.

Der Jugendhilfeausschuss hat am 29.06.2016 (GD 217/16) Handlungsempfehlungen zur Qualitätsentwicklung der Eltern- und Familienbildung in Ulm entwickelt. Der AK Jugendhilfeplanung unter Federführung des Ulmer Bildungsbüros und der städtischen Jugendhilfeplanung ist beauftragt, die Qualitätsentwicklung in der Elternbildung anhand dieser Handlungsempfehlungen weiterzuentwickeln.

An vier Grundschulen in der Stadt Ulm gibt es das Projekt "Elternmentoren". Dieses ist allerdings über Stiftungsgelder finanziert, die nicht weiter ausgeweitet werden. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Eltern durchaus im Gespräch mit Fachkräften erreicht werden (z.B. Entwicklungsgespräch im Kindergarten, Elterngespräch in der Schule). Die Fachkräfte können für diese Gespräche Sprach- und Kulturmittler/innen des Internationalen Dolmetscherdienstes Ulm (IDU) beziehen, der bei der Koordinierungsstelle Internationale Stadt besteht.

Jugendliche der VABO-Klassen am Standort Meinloh-Schule werden seit Oktober 2015 durch das Projekt "HORIZONTE - Jugendhilfe an der Schule", angesiedelt bei der Abteilung Soziales der Stadt Ulm, durch eine sozialpädagogische Fachkraft unterstützt. Das Projekt soll den jungen Menschen den Start und das Einleben in Ulm erleichtern. Die jungen Flüchtlinge sollen die Hilfen und Regelangebote in der Stadt kennen lernen (wie z.B. Jugendhäuser, Sportvereine, Kultureinrichtungen etc.), um ihnen die Teilhabe an diesen zu ermöglichen (siehe auch GD 056/17)

HORIZONTE - Jugendhilfe an der Schule

Zum Schuljahr 2015/16 wurde an der Meinloh-Schule ein Standort für VABO Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse) eingerichtet. Neben der Vermittlung von Sprache, Wissen und Lernstoff ist die Unterstützung zum Erwerb sozialer Kompetenzen und eine Förderung der Integration und Teilhabe ein wesentliches Element. Zielgruppe sind in Ulm alle neu ankommenden Flüchtlinge von ca. 15 bis 21 Jahren sowie die unbegleiteten minderjährigen ausländischen Kinder und Jugendlichen.

Begleitend wurde im Oktober 2015 das Projekt HORIZONTE - Jugendhilfe an der Schule installiert. Angesiedelt ist das Projekt bei der Abteilung Soziales der Stadt Ulm. Mit Unterstützung durch die sozialpädagogische Fachkraft soll den jungen Menschen der Start und das Einleben in Ulm erleichtert werden. Die jungen Flüchtlinge sollen die Hilfen und Regelangebote in der Stadt kennen lernen (wie z.B. Jugendhäuser, Sportvereine, Kultureinrichtungen etc.), um ihnen die Teilhabe an diesen zu ermöglichen. (siehe auch GD 056/17)

Seit 05. Dezember 2016 ist die neu geschaffene Stelle „**Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte**“ (Vollfinanzierung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)) besetzt. Die Stelle ist auf 2 Jahre befristet (siehe GD 016/17). Langfristig werden den Jugendlichen Unterstützungsmöglichkeiten bei der Suche nach Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten, Stellen und Wege zur Berufsorientierung (Berufsberatung, Kammern, Jugendberufshilfeträger etc.) aufgezeigt. (siehe GD 106/17, B1.2.3)

Die Stelle umfasst alle Aspekte der Integration durch Bildung in die Stadtgesellschaft. Es geht darum, die vor Ort tätigen Bildungsakteure sowie die Darstellung der vorhandenen Bildungsangebote und Integrationsmaßnahmen für Neuzugewanderte zu koordinieren, den Bedarf nach Angeboten zu identifizieren und eine Informationsstrategie für Neuzugewanderte, die Öffentlichkeit und das Netzwerk aus Anbietenden zu entwickeln. Die beiden Schwerpunkte der Stelle sind die Erwachsenenbildung und Elternarbeit sowie die Bildung von jungen Menschen.

HE 26

Frühestmögliche Information internationaler Eltern über den Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Familie u.a. in schriftlicher Form (mehrsprachig) und nach einheitlichen, mit Fachstellen abgestimmten Standards.

Umgesetzt wurde im Jahr 2013 die Erstellung eines Faltblattes für Eltern mit internationalen Wurzeln über den Umgang mit Mehrsprachigkeit. Dieses wurde an die Kindertagesstätten versandt und wird insbesondere über die "Babytasche" an alle Eltern neugeborener Kinder verteilt.

Im Familienbüro der Stadt Ulm liegen mehrsprachige Informationsflyer aus.

Im Rahmen des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas“ ist ebenso wie bei der SPATZ-Sprachförderung eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern insbesondere auch über den Umgang mit Mehrsprachigkeit vorgesehen.

Der Arbeitskreis Frühe Hilfen veröffentlichte in verschiedene Sprachen übersetzte Handreichungen "Andere Länder - andere Sitten" für Hebammen, Ärzte und Kliniken sowie Beratungseinrichtungen zur Begegnung und zum Umgang mit Eltern mit internationalen Wurzeln.

Außerdem wurde die Information zur Entwicklungspsychologischen Beratung (EPB) in verschiedene Sprachen übersetzt; erhältlich bei der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen.

HE 27

Erarbeitung eines Konzepts zum stadtweiten Ausbau eines vorschulisch beginnenden, aufsuchenden Sprach- und Lernförderprogramms für mehrsprachig aufwachsende Kinder und ihre Eltern unter Gewährleistung der Anbindung an die Kindertagesstätten

Die städtische Förderung für das Programm HIPPY, einem präventiven Spiel- und Lernförderprogramm für Kinder ab 4 Jahren aus benachteiligten Familien im Kindergartenalter unter der Trägerschaft der AWO Ulm läuft Ende 2017 aus, vgl. **GD 350/14**, IA 21.10.2014 und FBA BUS 12.11.2014. Mit der Fördersumme von 80.000 € / Jahr sollen bis zu 60 Kinder und deren Familien pro Jahr erreicht werden. Im Jahr 2016 kam das Programm 54 Kindern zugute. Im 1. Halbjahr 2017 wird entschieden, ob das Programm weitergeführt wird.

HIPPY Kids 3 wird seit November 2015 angeboten. Es richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von drei Jahren. Wie bei HIPPY soll die kognitive, soziale und motorische Entwicklung gefördert werden und die Mutter-Kind-Beziehung gestärkt werden. Zum aktuellen Zeitpunkt sind hier drei Familien betreut.

Kleinkinder ab 18 Monaten und ihre Eltern können eine entsprechende Frühförderung über das Programm Opstapje erhalten, das ebenfalls bei der AWO Ulm angesiedelt ist. Im Jahr 2016 waren die vorhandenen 10 Plätze durchgehend belegt.

HE 28

Fortbildung des Personals der Nachmittagsbetreuung an Schulen, möglichst unter Einbeziehung in die Fortbildungen für Lehrkräfte und in inhaltlicher Abstimmung mit den Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher.

Die Qualitätsstandards für die Betreuung an Grundschulen in städtischer Trägerschaft nehmen das Thema Fortbildung des Betreuungspersonals auf. Bis zum Schuljahr 2016/17 musste das Betreuungspersonal einheitlich an drei Fortbildungen im Schuljahr teilnehmen. Seit Sommer 2016 entwickelt eine Fachkraft bei der Abteilung Bildung und Sport ein jährlich wechselndes Fortbildungsprogramm für die Betreuungskräfte an Grundschulen. So werden im Schuljahr 2016/17 21 Termine mit 12 Themen angeboten. Themen aus dem Qualifizierungsprogramm von der Abteilung Kita werden bedarfsorientiert aufgenommen.

HE 29

Empfehlung von Fortbildungen in interkultureller Kompetenz und Sprachförderung als Standardfortbildung für jede/n Mitarbeiter/in und pädagogische Fachkraft an Kindertageseinrichtungen und Schulen, sofern nicht schon entsprechende Kompetenzen in Studium und Ausbildung o.ä. erworben wurden.

Seit dem Kindergartenjahr 2003/2004 werden im Rahmen des umfangreichen Qualifizierungsprogrammes Fortbildungen zur Sprachbildung/Sprachförderung und interkulturellen Kompetenz angeboten. Mit dem 2011 neu herausgegebenen, erweiterten und überarbeiteten trägerübergreifenden Leitfaden „Bildung-Sprache“ zur ganzheitlichen Sprachförderung in Ulmer Kindertageseinrichtungen liegt allen Kindertageseinrichtungen eine gemeinsame Rahmenkonzeption zur sprachlichen Bildung und Förderung vor. Diese wurde im Oktober 2011 im Rahmen eines Fachtages eingeführt. Der Fachtag „Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit – auf dem Weg zu inklusiven Kindertageseinrichtungen“ im November 2014 hatte diese Thematik im Rahmen der Diskussion um die Inklusion in Kindertagesstätten erneut aufgegriffen. 2015 wurden trägerübergreifende Qualitätskriterien für die Kindertageseinrichtungen in Ulm vereinbart und im Leitfaden „Bildung – Qualität - Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Gemeinsamkeit“ unter besonderer Berücksichtigung einer Inklusion und Diversität beachtenden Entwicklungsbegleitung festgehalten. Die Qualitätskriterien wurden 2016 im Rahmen von Fortbildungen aufgegriffen und vertieft. Im November 2016 wurde im Rahmen eines Fachtages die dritte Auflage des erweiterten und weiterentwickelten Leitfadens „BILDUNG Sprache – Alltagsintegrierte, ganzheitliche Sprachbildung und Sprachförderung in Ulmer Kindertageseinrichtungen – ein trägerübergreifendes Konzept“ vorgestellt.

Im Bereich der Schulkindbetreuung an Ulmer Grundschulen werden die Betreuungskräfte über das Fortbildungsprogramm für die Themen interkulturelle Kompetenz und Sprachförderung sensibilisiert.

HE 30

Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung von Schulkonzepten, in denen interkulturelle und sprachliche Bildung ihren festen Platz haben.

Diese Aufgabe wird vom staatlichen Schulamt gemeinsam mit den Schulen verantwortet. Entsprechende Informationen liegen der Verwaltung derzeit nicht vor.

HE 31

Systematische Information von internationalen Eltern unterschiedlicher Ethnien über das Bildungssystem in Deutschland in kultursensiblen Formen der Ansprache sowie Verstetigung laufender, erfolgreicher Projekte.

Die Information der Eltern über das Schulsystem ist Aufgabe der Kultusverwaltung Baden-Württemberg und damit Aufgabe der Schulen. Seitens der Stadt Ulm wird seit Januar 2016 einmal im Jahr ein zentraler Elterninformationsabend unter dem Titel „Wohin nach Klasse 4? Mögliche Lernwege für Ihr Kind“ angeboten. Eltern mit internationalen Wurzeln werden über Einladungsschreiben in den gängigen Fremdsprachen in der Stadt Ulm angesprochen. Die Einladungen werden über die Grundschulen verteilt. Darüber hinaus wird das Thema in Kindertagesstätten, als auch in Veranstaltungen der Kinder- und Familienzentren aufgegriffen, um so Eltern schon vor Eintritt in die Grundschule besser mit dem Schulsystem vertraut zu machen. Die Kommunikation mit internationalen Eltern wird an Schulen durch den Einsatz des Internationalen Dolmetscherdienstes Ulm (IDU) erleichtert.

Auch in der Schulkindbetreuung an Grundschulen wird darauf geachtet, dass internationale Eltern für sie verständliche Informationen erhalten.

Über die Ausbildungsberatung Jugendlicher mit internationalen Wurzeln mit Schwerpunkt auf dem Programm "Azubi statt ungelernt" wurde zuletzt am 24.02.2014 ausführlich im Internationalen Ausschuss berichtet (**GD 063/14**). Der Bildungsträger BBQ informiert mit dem Projekt "TEaCH" seit mehreren Jahren Eltern über das Schul- und Ausbildungssystem Baden-Württembergs. Zielgruppe sind gemäß der Ausschreibung des Bundeswirtschaftsministeriums im Rahmen des Programms "Azubi statt ungelernt" vorrangig türkischstämmige Eltern. Das Projekt wurde bis 2018 verlängert. Die Stadt Ulm unterstützt das Projekt im Rahmen der Ko-Finanzierung.

Angebote der Jugendhilfe und des IN VIA Jugendmigrationsdienstes richten sich vornehmlich - wenn auch nicht ausschließlich - an die Jugendlichen selbst, vgl. **GD 063/14**

HE 32

Gewinnung weiterer Schulen zur Teilnahme am internationalen Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage".

Aktuell gehören das Kepler-Gymnasium (seit 2009) und das Schubart-Gymnasium (seit 2007) zu dem bundesweiten Netzwerk. Weitere konkrete Umsetzungsschritte stehen noch aus. Die Schulen werden jährlich seitens der Initiative und auch seitens der Stadtverwaltung über das Programm informiert.

HE 33

Ermittlung des Anteils der Kinder mit internationalen Wurzeln in der Betreuung für unter Dreijährige in Ulmer Kindertageseinrichtungen und Prüfung, wie dieser Anteil erhöht werden kann

Durch eine Zusatzprogrammierung im Kita-Portal ist es möglich, Auswertungen nach dem Migrationshintergrund vorzunehmen. Die Zahlen werden jeweils zu einem Stichtag, derzeit 30.06. eines Jahres, ausgewertet.

Von den betreuten Kindern unter 3 Jahren hatten (zum Stichtag) im Jahr 2013 102 Kinder (= 25%) einen Migrationshintergrund, im Jahr 2014 waren es 241 Kinder (34,4%). In 2015 hatten 240 der betreuten Kinder (= 36,9%) internationale Wurzeln. Im Jahr 2016 waren es 309 Kinder von 841 Kindern. Das entspricht einer Quote von 36,7%. Damit konnten sowohl die absoluten Zahlen als auch der Prozentsatz gegenüber dem Jahr 2013 deutlich erhöht werden.

Handlungsfeld 8: Zusammenleben im Alltag

HE 56

Entwicklung einer breit angelegten Initiative für ein systematisches Vorgehen gegen Diskriminierung und Extremismus unter Einbeziehung bestehender Aktivitäten und Ansätze.

Es gibt in Ulm schon verschiedene Ansätze, so u.a. beim Bündnis gegen Rechts, die bislang anlassbezogen eng kooperieren, so z.B. bei einer Kundgebung am 07.02.2015 "Miteinander statt gegeneinander", mit der ein Zeichen gesetzt wurde für Vielfalt in der Gesellschaft, für ein friedliches Miteinander, für Demokratie und Menschenrechte, für ein Zufluchtsrecht, für einen menschlichen Umgang, für europäische Werte und gegen Ängste, Ausgrenzung und Instrumentalisierung von Religion.

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ebenso wie der Mobilen Jugendarbeit sind die Prinzipien Förderung von Toleranz und gegenseitiger Akzeptanz und die Förderung des Miteinanders von

Kindern und Jugendlichen, egal welcher Herkunft, grundlegend für ihre Arbeit.

HE 57

Spezifische Fortbildungsangebote für den kultursensiblen Umgang mit unterschiedlichen Zielgruppen der sozialen Hilfen, gemeinsam mit städtischen Dienststellen, den Wohlfahrtsverbänden und den sonstigen freien Trägern.

Im Rahmen der interkulturellen Öffnung werden zentral von der Stadt Ulm für städtische Dienststellen regelmäßig interkulturelle Trainings angeboten.

Dies gilt auch für Wohlfahrtsverbände und freie Träger. Eine genaue Erhebung gibt es derzeit nicht. Insbesondere für ehrenamtlich tätige Menschen in der Flüchtlingsarbeit fanden im Jahr 2016 vermehrt Qualifizierungen und Fortbildungen statt, die im Jahr 2017 fortgeführt werden. (siehe GD 106/17, B1.5)

HE 58

Entwicklung von Anforderungen an die interkulturelle Öffnung von zuschussempfangenden Einrichtungen der Jugendhilfe, der Hilfe für Menschen mit Behinderungen und der Altenhilfe, die in die Dienstleistungs- und Produktbeschreibungen übernommen werden.

Seit Beginn des Jahres 2017 werden alle Budgetverträge und die damit verbundenen Dienstleistungsvereinbarungen mit einem Zusatz hinsichtlich der Förderung der Vielfalt der Stadtgesellschaft versehen. Dabei verpflichtet sich der Träger, soweit möglich, zur Einbeziehung aller Menschen unabhängig von Geschlecht, Behinderung, sexueller Orientierung und sozialer, kultureller und religiöser Herkunft in seine Angebote und Dienstleistungen.

HE 59

Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für den angemessenen Umgang mit Menschen mit Behinderungen internationaler Herkunft.

Eine erste Erhebung der Personen in der Eingliederungshilfe hat ergeben, dass 17% gesichert internationale Wurzeln haben, 53% nicht. Bei 30% war eine Erhebung nicht möglich. Diese Erhebung gibt erste Anzeichen darauf, dass Menschen mit internationalen Wurzeln die Hilfesysteme für Menschen mit Behinderung unterdurchschnittlich wahrnehmen. Eine Diskussion inwieweit und in welcher Form gesonderte Maßnahmen, z.B. bei der Ermöglichung des Zugangs zu entsprechenden Hilfesystemen, für diesen Personenkreis zu ergreifen sind, hat noch nicht stattgefunden.

HE 60

Erstellung einer Ulmer Handreichung „kultursensible Altenhilfe“ (Arbeitstitel) auf der Grundlage der schon vorhandenen Hilfestrukturen für Ulmerinnen und Ulmer mit internationalen Wurzeln unter Berücksichtigung der Empfehlungen der „Charta für eine kultursensible Altenpflege“ des Kuratoriums deutsche Altenhilfe, 2002.

Als erster Schritt wurde am 07.10.2014 ein Fachtag "Älter werden in der Internationalen Stadt Ulm" im Stadthaus Ulm organisiert, um für die vielfältige Zielgruppe der 8700 Ulmer Seniorinnen und Senioren mit internationalen Wurzeln eine erste Positionsbestimmung aus unterschiedlichen, interdisziplinären Blickwinkeln zu ermöglichen. Der Fachtag wurde in Kooperation von der Liga der freien Wohlfahrtsverbände, der Koordinierungsstelle Internationale Stadt und der Abteilung Ältere,

Behinderte und Integration inkl. Pflegestützpunkt organisiert. Es wird verwiesen auf den Jahresbericht 2015 der Koordinierungsstelle Internationale Stadt.

Am 14.10.2015 fand der nachfolgend organisierte, ebenfalls gut besuchte Fachtag "Diversität in der Pflege - Menschlich. Vielfältig. Interkulturell." im Heilmeyersaal des Ochsenhäuser Hofes statt. Dabei wurden anhand eines best practice Beispiels aus Frankfurt die Schritte zu einer interkulturellen Ausrichtung einer stationären Einrichtung dargestellt.

Im Rahmen eines vom Sozialministerium Baden-Württemberg geförderten Projekts zur Entwicklung eines interkulturellen Pflegedienstes der AWO Ulm wurden verschiedene, auch fremdsprachige Informationsbroschüren entwickelt. Diese wurden anderen Wohlfahrtsverbänden und Einrichtungen der Altenhilfe zur Verfügung gestellt. Im Arbeitskreis "Runder Tisch Pflege" (Heimleiterrunde) wurde an zwei Terminen über die Ergebnisse, aber auch über die Erfahrungen der AWO bei der Umgestaltung des bestehenden Pflegedienstes zu einem interkulturellen Pflegedienst berichtet und diskutiert. Ebenfalls beleuchtet wurden die Chancen und Schwierigkeiten im Hinblick auf die Öffnung der stationären Einrichtungen für Menschen mit internationalen Wurzeln. Auf die Erarbeitung einer expliziten Handreichung "kultursensible Altenhilfe" wurde aufgrund der Handreichungen der AWO und der Thematisierung im Runden Tisch Pflege verzichtet.

HE 61

Informations- und Beratungsmöglichkeiten für ältere Eingewanderte und ihre Angehörigen in bestehende Beratungssysteme wie den Pflegestützpunkt unter Einbeziehung der Migrationsberatungsdienste.

Im Jahr 2014 begann der Pflegestützpunkt mit einer Reihe von Informationsveranstaltungen in Ulmer Moscheevereinen, um Angebote und Dienstleistungen des Pflegestützpunktes bekannter zu machen und die Möglichkeit zu bieten, die Mitarbeiterinnen persönlich kennen zu lernen. Die erste Veranstaltung im November 2014 fand beim Türkisch-Islamischen Kulturverein DITIB statt. Weitergehende Aktivitäten konnten wegen fehlender personeller Ressourcen im Pflegestützpunkt bisher nicht umgesetzt werden (der entsprechende Ausbauantrag für den Pflegestützpunkt beim Sozialministerium wurde aus formalen Gründen im Jahr 2016 zurück gezogen)

HE 62

Ausbau interkultureller Pflegekompetenz, einschließlich muttersprachlicher Kompetenz bei den Nachbarschaftshilfen, den ambulanten Pflegediensten und in der stationären Altenhilfe.

Die AWO Ulm erhielt bis November 2015 eine zweijährige Förderung des baden-württembergischen Sozialministeriums für ein Modellprojekt zum Aufbau eines interkulturellen Pflegedienstes. Der gut besuchte Fachtag "Diversität in der Pflege - Menschlich. Vielfältig. Interkulturell." im Heilmeyersaal des Ochsenhäuser Hofes am 14.10.2015 widmete sich dem Thema der Interkulturalität in der Pflege und hat die entsprechenden Dienste und Einrichtungen weiter für die Umsetzung dieses Themas sensibilisiert

Mit den Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie deren angeschlossenen Pflegediensten wurde in verschiedenen Formaten zur Thematik gearbeitet (siehe hierzu HE 60). Für die anderen Pflegedienste besteht kein entsprechendes Vernetzungsgremium. Im Rahmen einer aktuellen Umfrage zur Erstellung eines neuen Seniorenberichts der Stadt Ulm wurden kürzlich alle Pflegedienste und stationären Einrichtungen auch zu Fragen der interkulturellen Öffnung befragt. Die Umfrage ist noch nicht ausgewertet.

HE 63

Verstärkte Einbindung von Migrantengemeinschaften in Arbeit und Angebote der ehrenamtlichen Besuchsdienste, der organisierten Nachbarschaftshilfen, der ambulanten Pflegedienste, der Tagesbetreuungsangebote und der vollstationären Pflegeeinrichtungen.

Diese Handlungsempfehlung wurde noch nicht angegangen.

HE 64

Erstellung einer Broschüre mit muttersprachlichen Ärzten/Ärztinnen und Gesundheitsangeboten

Eine Zusammenstellung liegt derzeit in aktualisierter Form nicht vor.

HE 65

Prüfung der Beteiligung am Gesundheitslotsenprogramm "MiMi - Mit Migranten für Migranten", sofern dies von der Landesregierung Baden-Württemberg unterstützt wird.

In diesem Themenfeld wird das Gesundheitspräventionsprojekt des Mädchen- und Frauenladens Sie'ste gefördert. Der Aufbau weiterer Strukturen ist derzeit nicht geplant.

Handlungsfeld 9: Die Stadt als Schutzraum für Flüchtlinge

HE 67 / Schlüsselprojekt 2

Kontinuierliches Sprachkursangebot für Flüchtlinge, die (noch) nicht zur Teilnahme an den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanzierten Integrationskursen berechtigt sind.

Die Stadt Ulm übernimmt seit 2013 für Asylbewerber/-innen und Geduldete auf Grundlage der Sprachförderrichtlinien "Internationale Stadt" einen Großteil der Kosten eines Integrationskurses sowie weiterführender Sprachkurse, vgl. die Ausführungen zu HE 24.

HE 68

Aufnahme des Tafelladens und weiterer Geschäfte in der Nähe der Gemeinschaftsunterkunft Römerstraße in die Einkaufsberechtigung der Chipkarte für Asylbewerber/-innen

Mit Umstellung auf das Geldleistungsprinzip für Grundleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zum 01.11.2013 (GD 181/13) hat sich diese Handlungsempfehlung erübrigt.

HE 69

Erweiterung der kostenfreien Nutzungsmöglichkeiten öffentlicher Einrichtungen, z.B. Bibliotheksausweis etc.

Asylbewerber/innen erhalten bei ihrer Anmeldung in Ulm die Ulmer Lobbycard und haben damit in gleicher Weise wie andere Ulmerinnen und Ulmer Zugang zu Vergünstigungen. Im Weiteren wird die Lobby Card verlängert, wenn die Voraussetzungen vorliegen.

HE 70

Sensibilisierung von Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen, Schulen und Beratungseinrichtungen sowie des Gesundheitswesens und der Altenpflege für fluchtbedingte Traumata

Die Aufmerksamkeit für eine Auseinandersetzung mit dem Thema "Fluchtbedingte Traumatisierung" hat durch die wachsende Zahl von Flüchtlingen zugenommen. Im Rahmen des bestehenden trägerübergreifenden Qualifizierungsprogramms 2016 werden Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten zu dem Themenbereich angeboten.

Das Kultusministerium Baden-Württemberg hat ein Maßnahmenpaket für die Unterstützung von Lehrerinnen und Lehrern bei der Arbeit mit Flüchtlingskindern entwickelt.

- Fortbildungsangebot der Schulpsychologischen Beratungsstellen zum Themenkomplex "Flüchtlinge in der Schule - Umgang mit belasteten Kindern und Jugendlichen". In der Fortbildung geht es um Belastungsreaktionen und Traumata, pädagogisch-psychologische Handlungs- und Stabilisierungsmöglichkeiten betroffener Schüler/innen sowie um die Selbstfürsorge der Lehrkräfte
- Supervision und Einzelberatung für Lehrkräfte durch die Schulpsychologischen Beratungsstellen
- Handreichung für Lehrkräfte zum Umgang mit belasteten/traumatisierten Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien (<http://km-bw.de/site/pbs-bw-new/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/KM-Homepage/Fluechtlingskinder.pdf>)

Damit wird die Handlungsempfehlung bezogen auf den Bereich der Schulen weitgehend durch das Land umgesetzt.

Seit März 2015 hat die Psychologische Familien- und Lebensberatungstelle der Caritas in Zusammenarbeit mit dem BFU Ulm ein Angebot "Traumatherapie für Kinder und Jugendliche" eingerichtet für Minderjährige bis 18 Jahre. Es wurden dafür Fachkräfte, wie eine Psychologin und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin eingestellt. Die Traumatherapie zielt im Schwerpunkt auf gruppentherapeutische Ansätze, Musiktherapie, Kunsttherapie, Erlebnistherapie und die Arbeit mit Eltern ab. Grundsätzlich geht es darum die Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) zu fördern.

Das Zentrum >guterhirte< richtet sich auf Traumatherapie aus und hat alle Mitarbeitenden entsprechend fortgebildet. In der Einrichtung sind u.a. unbegleitete minderjährige ausländische Kinder- und Jugendliche (umA) in Wohngruppen untergebracht.

In der Kinder- und Jugendpsychiatrie besteht seit fast fünfzehn Jahren das Angebot einer Traumatherapie für misshandelte Kinder und Jugendliche in der speziellen Traumaambulanz. Dieses Angebot wird stark genutzt. Auch umA werden behandelt.

Landesweit ist aktuell die Entwicklung eines Konzeptes für migrationssensible psychologische Beratung angedacht. Dabei sollen Kultur- und Migrationsdimensionen berücksichtigt werden. Um ein solches Beratungsangebot aufzubauen braucht es zusätzliches, geeignetes Personal mit und ohne internationale Wurzeln.

II. UMSETZUNG DES SCHLÜSSELPROJEKTS 2 (SPRACH- UND LERNTREFFS UND STÄDTISCHE SPRACHFÖRDERRICHTLINIEN)

Das Konzept "Ulm: Internationale Stadt" empfiehlt im **Handlungsfeld 3 "Integration durch Bildung"**

- den Ausbau von Angeboten zur Lernbegleitung und sprachlichen Bildung für Jugendliche an weiterführenden Schulen als offene Lerntreffs (Handlungsempfehlung 23).
- die Konzeption von Sprachbildungsangeboten für Menschen mit internationalen Wurzeln in Ergänzung zu den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanzierten Integrationskursen (Handlungsempfehlung 24).

sowie im **Handlungsfeld 9 " Die Stadt als Schutzraum für Flüchtlinge "**

- ein kontinuierliches Sprachkursangebot für Flüchtlinge, die (noch) nicht zur Teilnahme an den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanzierten Integrationskursen berechtigt sind (Handlungsempfehlung 67).

Diese Handlungsempfehlungen sind im **Schlüsselprojekt 2** zusammengefasst.

Für die Finanzierung dieses Schlüsselprojektes steht ein dauerhafter Sonderfaktor in Höhe von 75.500 Euro zur Verfügung.

1. Lerntreffs für Schüler/innen weiterführender Schulen

Für Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 5 wurden fünf offene Lerntreffs gefördert. Die Lerntreffs werden, je nach Größe und Aufwand, mit bis zu 8.000 € p.a. bezuschusst. Der Förderzeitraum lief vom August 2015 bis Juli 2016.

Stadtteil	Treff	Uhrzeit	Träger
Stadtmitte	Lerntreff bei IN VIA Jugendmigrationsdienst	mittwochs 15.00- 17.30 Uhr freitags 15.00-17.00 Uhr	IN VIA
Wiblingen	Lerntreff im Bürgerzentrum Wiblingen	mittwochs 17.00- 19.30 Uhr freitags 14.00-16.30 Uhr	Stadt Ulm SO
Weststadt	Lerntreff im Weststadthaus	montags und mittwochs 17.00-19.30 Uhr	AG West
Böfingen/ Eichberg	Lerntreff im Eichbergtreff	dienstags und donnerstags 17.00-18.30 Uhr	Eichbergtreff e.V.
Weststadt	Lerntreff für Mädchen	montags und donnerstags 17.00-19.30 Uhr	Mädchen- und Frauenladen Sie'ste

Der **Arbeitskreis ausländische Kinder (AAK)** bietet zusätzlich wochentags ein freies Lern- und Freizeitangebot. Im Sprach- und Lernbereich betreut der AAK mit haupt- und ehrenamtlichen Kräften 200 - 250 Kinder und Jugendliche aus 28 verschiedenen Herkunftsländern, von denen etwas mehr als 50% aus dem Grundschulbereich kommen. V.a. Schülerinnen und Schüler der Internationalen Vorbereitungsklassen (VKL) der Grundschul- und der Sekundarstufe kommen regelmäßig und kontinuierlich mehrmals wöchentlich. Schüler/innen der anderen Schularten (Werkrealschule, Gemeinschaftsschule, Realschule, Gymnasium und Berufsschule) nutzen das Angebot v.a. gezielt als Anlaufstelle in besonderen schulischen Situationen, so etwa um sich speziell auf einen Test vorzubereiten, sich den Stoff erklären zu lassen, der ihnen gerade sprachlich Probleme bereitet oder um Referate zu erstellen. Der Zuschuss für den Arbeitskreis wurde für die Förderperiode 2017 - 2019 erhöht. Die Finanzierung dieser Erhöhung erfolgt u.a. durch die Einbeziehung in das Angebot der offenen Lerntreffs.

Zum Angebot Stadtmitte (IN VIA Jugendmigrationsdienst) kamen 31 Schüler/innen (13 Mädchen und 18 Jungen aus 13 Herkunftsländern) aller Schularten inkl. der Abendrealschule, der beruflichen Schulen und der Waldorfschule, von denen etwas mehr als die Hälfte aus den Internationalen Vorbereitungsklassen bzw. VABO-Klassen an den beruflichen Schulen stammt. 18 der 31 Schüler/innen sind Geflüchtete, davon fünf Mädchen und 9 Teilnehmer/innen mit unzureichender Beschulung im Herkunftsland. Die Teilnehmer/innen nutzen den Treff oft anlassbezogen, z.B. zur Prüfungsvorbereitung. Einige hatten starke Prüfungsängste, die mit den Honorarkräften und den ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen erfolgreich bearbeitet werden konnten. Zeitweise auftretende Konflikte zwischen Mädchen und Jungen mündeten in einen Selbstverteidigungskurs und einen Kurs zur Körperwahrnehmung für die Mädchen; zusätzliche Angebote sollen folgen. Ein Sensibilisierungs-Angebot für Jungen ist geplant. Mit Schüler/innen, Lehrkräften, Eltern und Betreuungspersonen wurde Gespräche geführt, um die Schüler/innen individuell gut begleiten zu können. Die Projektleitung und 4 Honorarkräfte (m/w) wurden durch Ehrenamtliche unterstützt.

Im Lerntreff in Wiblingen (Stadt Ulm, Abt. Soziales) betreuten 2-3 Lernbegleitungen (v.a. Studierende) insgesamt 53 Schüler/innen (30 Jungen und 23 Mädchen). Wie in den Vorjahren kam die ganz überwiegende Mehrzahl aus Wiblingen (Realschule, Haupt- und Werkrealschule und Gymnasium Wiblingen), v.a. Klassenstufen 6, 7 und 9. Der Lerntreff wurde gut angenommen, die Schüler/innen schätzten insbesondere die gute Atmosphäre.

Der Lerntreff im Weststadthaus war im November 2015 aus dem Dichtervierteltreff ins Weststadthaus umgezogen. Die Betreuung lag in der Hand von jeweils 2 Lernbegleitungen (Studierende oder pensionierte Lehrkräfte). 33 Schüler/innen (17 weiblich, 16 männlich, 25 mit internationalen Wurzeln) v.a. der Klassenstufen 5, 8 und 10 aus Gemeinschaftsschule, Realschule und Gymnasium aus der Weststadt kamen in das Angebot. Die umliegenden Schulen wurden über den Ortwechsel informiert. Der Zulauf war anfangs etwas zögerlich, hat sich aber inzwischen stabilisiert.

Der Lerntreff im Eichbergtreff in Böfingen wurde von 10 Schüler/innen mit überwiegend internationalen Wurzeln von der Poligenius-Privatschule, verschiedenen Gymnasien und der Elly-Heuss-Realschule regelmäßig besucht, weitere kamen sporadisch. Im Vordergrund standen die Lernbegleitung und das Üben, z.B. auf Klassenarbeiten, was sich in Verbesserungen im Notendurchschnitt wie auch im Lern- und Sozialverhalten auswirkte.

Zum Lerntreff für Mädchen im Frauen- und Mädchenladen Sie'ste kamen im Berichtszeitraum 18 Teilnehmerinnen mit familiären Wurzeln in fünf Ländern von der Gemeinschaftsschule, Realschule oder dem Gymnasium. Neben Lernbegleitung, Referaten und Präsentationen wurden auch Bewerbungen geübt und die Suche nach Praktikumsstellen unterstützt. Zwischen den Teilnehmerinnen und den Betreuerinnen bildete sich ein gutes persönliches Vertrauensverhältnis heraus, das u.a. durch gemeinsame Aktivitäten (z.B. Grillen im Park) gestärkt wurde. Es gab Elterngespräche und im Einzelfall wurden Eltern auch intensiver begleitet.

2. Sprach- und Kommunikationstreffs

Für Erwachsene, die ihre Deutschkenntnisse anwenden und vertiefen möchten, wurden 6 Sprach- und Kommunikationstreffs mit jeweils bis zu 3.000 € gefördert. Der Förderzeitraum lief vom August 2015 bis Juli 2016.

Stadtteil	Treff	Uhrzeit	Träger	Kurzbeschreibung
Ulmer Westen	Dichtervierteltreff Café Aleman	Mittwochs 9.30 - 11.30 Uhr	AG West	Sprachtreff für Frauen
Böfingen	Bürgertreff Böfingen Café Aleman	Donnerstags 9.30 - 11.30 Uhr	vh Ulm Frauenakademie	Sprachtreff für Frauen, bei Bedarf mit Kinderbetreuung
Wiblingen	Bürgerzentrum Wiblingen Café Aleman	Freitags 9.30 - 11.30 Uhr	vh Ulm Frauenakademie	Sprachtreff für Frauen, bei Bedarf mit Kinderbetreuung
Stadtmitte	Einsteinhaus Teatro International	Verschiedene Wochentage, in der Regel freitags 18 - 21 Uhr	vh Ulm Sprachenschule	Erarbeitung und Aufführung eines Theaterstücks, Besuch von Theateraufführungen
Stadtmitte	Einsteinhaus Arte International (ab Feb.2015)	Montags 18.30 - 20.30 Uhr	vh Ulm Sprachenschule	Künstlerisch arbeiten und darüber sprechen, Besuche von Kunstaustellungen
Stadtmitte	Synagoge Sprachtreff für jüdische Senior/-innen	Dienstags 10 - 12 Uhr	Israelitische Religionsgemein- schaft, Zweigstelle Ulm	Sprachtreff für jüdische Senior/-innen

Beim Frauen- und Mädchenladen Sie'ste besteht ein weiteres, ehrenamtliches Angebot für Frauen ("Deutsch sprechen im Alltag") mittwochs von 9.00 - 11.30 Uhr.

Café Aleman im Dichtervierteltreff/Sprach- und Kommunikationstreff im Ulmer Westen

Zum Sprachtreff für Frauen kam eine Stammgruppe von 10 - 12 Teilnehmerinnen regelmäßig und ein weiterer Kreis interessierter Frauen von Zeit zu Zeit. Insgesamt waren 15 Herkunftsländer vertreten, wobei die meisten Frauen türkische Wurzeln hatten. Die Altersspanne reicht von 28 - 69 Jahren. 12 der insgesamt 35 Teilnehmerinnen (34%) sind älter als 50 Jahre. Die Gruppe ist bez. ihrer Sprachkenntnisse recht heterogen. Bei den Treffen werden verschiedene Alltagsthemen behandelt. Besondere Freude machte den Frauen die Beschäftigung mit Tierfabeln von Äsop. Mit der Gruppenleiterin unternahmen die Frauen einen gemeinsamen Ausflug nach Ludwigsburg. Auch mehrere Origami-Angebote wurden gern angenommen. Für März 2017 ist eine politische Bildungsreise nach Berlin geplant. Während des Umbaus des Dichtervierteltreffs finden die Treffen derzeit übergangsweise im Weststadthaus statt.

Café Aleman in Böfingen

Die 10 - 12 Teilnehmerinnen des Böfingertreffs im Alter zwischen 33 und 56 Jahren (40% Ü50) bildeten einen festen Stamm regelmäßiger Teilnehmerinnen aus 4 Herkunftsländern (mehrheitlich Türkei), die mit Freude zu den Treffen kamen und darin persönlich und sprachlich zunehmend mehr Sicherheit gewannen. Die meisten Teilnehmerinnen leben schon länger in Ulm, hatten aber nur wenig Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse anzuwenden. Manchmal kam auch eine deutsche Nachbarin mit zu den Treffen. Die Gruppe befasste sich mit verschiedenen Alltagsthemen. Ein Höhepunkt war die Mitwirkung am Fest "Böfingen in Bewegung" mit einem internationalen Buffet. Ausflüge führten zum Bodensee, ins Ulmer Stadthaus, zum Weihnachtsmarkt und zusammen mit dem Café Aleman Wiblingen ins Ulmer Hospiz.

Café Aleman in Wiblingen

Der Wiblinger Sprachtreff zog im Januar 2016 aus dem Bürgerzentrum Wiblingen in den Quartierstreff in der Biberacher Straße 35. Die 12 Frauen im Alter zwischen 30 und 60 Jahren (33% Ü50) stammten aus 10 Herkunftsländern. Bildung und Sprachniveau der Teilnehmerinnen waren sehr unterschiedlich. Es wurde ein thematisch breit gefächertes Programm angeboten, das von Gesundheits- und Wellness Themen über die Lektüre des Wochenblatts und dem Üben von Vorstellungsgesprächen bis hin zur Diskussion über das bedingungslose Grundeinkommen reichte. Gemeinsam mit dem Café Aleman Böfingen wurde im Dezember 2016 auf Wunsch der Frauen das Ulmer Hospiz besucht. Ein Stadtrundgang mit dem Buch "Lilli Langohr entdeckt Ulm" fand zusammen mit den Kindern der Teilnehmerinnen statt. Mit dem Fastenmonat Ramadan und der Arbeitsaufnahme einer Teilnehmerin schrumpfte die Gruppe derart zusammen, dass beschlossen wurde, den Sprachtreff einzustellen. Mit einer kleinen Abschlussfeier am 22.07.2016 wurde das Café Aleman Wiblingen beendet.

Stadtmitte Teatro international

Die Theatergruppe besteht aus 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die 1 - 2 Semester regelmäßig mitwirken sowie weiteren 11 Teilnehmer/innen, die unregelmäßig kamen. Insgesamt waren unter den 32 Schauspieler/innen 21 Herkunftsländer vertreten. Das Alter lag zwischen 18 - 54 Jahren, wobei 3 Teilnehmer/innen 50 Jahre und älter waren.

Die Schauspieler/innen besuchten teilweise noch Integrations- und weiterführende Deutschkurse. Das Teatro International greift mit Mitteln des biografischen Theaters Themen aus der persönlichen Lebens- und Alltagswelt der Teilnehmer/innen auf. Nach den erfolgreichen Stücken "Andernorts" zur Migrationsgeschichte Ulms und "Menschen, Bälle, Emotionen - Fussballkultur weltweit", die mehrfach mit großem Erfolg im Stadtarchiv bzw. im Podium des Ulmer Theaters sowie bei den Ehinger Tagen der Begegnung gezeigt worden waren, beteiligte sich die Gruppe im Herbst 2016 an der Ulmer Kulturnacht. Im April 2017 nimmt das Teatro an den Theatertagen am See in Friedrichshafen teil und im Mai 2017 hat das neue Stück "Global Family" Premiere in Ulm.

Durch die öffentlichen Aufführungen gewannen die Schauspieler/innen des Teatro International an sprachlicher Sicherheit, stärkten ihr Selbstbewusstsein und entwickelten sich persönlich weiter. Es entwickelten sich auch persönliche Freundschaften in der Gruppe und ein guter Zusammenhalt. Das Interesse am Teatro in der Region und die Aufnahme als best-practice Beispiel in einen Leitfaden zur interkulturellen Kulturarbeit "Interkultur für Alle - Praxisleitfaden für die Kulturarbeit", der 2015 vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gemeinsam mit dem Ministerium für Integration des Landes Baden-Württemberg herausgegeben wurde, bestätigten die erfolgreiche Arbeit.

Stadtmitte Arte international

In diesem Treff ist die sprachliche Bildung gekoppelt mit künstlerischem Gestalten. Die 12-15 Teilnehmer/innen, die regelmäßig kommen, sind im Alter zwischen 22 -56 Jahren (3 P. Ü50 = 20% sowie ein Mädchen mit 12 Jahren) und stammen aus 12 Herkunftsländern. Sie befassten sich mit Darstellungen des Ulmer Münsters, Karikaturen, Masken und dem Thema "Farbe in Bewegung". Eine gut besuchte Werkschau mit Vernissage in der vh Ulm Anfang März 2016 gab einen Einblick in die Arbeit.

Die TeilnehmerInnen, die zum Teil Deutschkurse besuchten, gewannen auch in diesem Angebot durch die positiven Rückmeldungen an Selbstbewusstsein und stärkten dadurch ihre sprachlichen Kompetenzen.

Sprachtreff für SeniorInnen in der Synagoge

Die 11 TeilnehmerInnen im Alter zwischen 65 und 75 Jahren besuchten sehr regelmäßig, mit großem Engagement und Wissbegier die wöchentlichen Treffen. Alltagsthemen, politische Fragen und zunehmend auch Biographiearbeit standen ebenso auf dem Programm wie grammatikalische Fragen und selbstverfasste Texte, die vorgetragen wurden. Der geschützte Rahmen in der Synagoge bot für die meisten den einzigen Ort, die deutsche Sprache auch aktiv anzuwenden.

Zwischenbilanz:

Die SchülerInnen, die in die offenen Lerntreffs kommen, profitieren bez. ihrer schulischen Kenntnisse wie auch ihrer Sozialkompetenz. Die Betreuungen sind motiviert und werden in der Bandbreite ihrer fachlichen Kenntnisse ebenso wie bei der pädagogischen Vermittlung gefordert. Ein Teil der Schüler/innen nimmt die Angebote regelmäßig wahr. Viele kommen aber auch anlassbezogen, wenn Prüfungen oder andere Leistungen anstehen.

Die Treffs bieten z.T. eine reine Hausaufgaben- und Lernbegleitung an, z.T. darüber hinaus noch sozial-/gruppenpädagogische Betreuung. Beide Ausgestaltungen sollen auch weiterhin möglich bleiben.

Die Sprach- und Kommunikatiostreffs werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gern und im Wesentlichen regelmäßig angenommen. Wo es an der Regelmäßigkeit mangelte (Wiblingen), wurde das Angebot zum Sommer 2016 eingestellt. Die Angebote führten dazu, dass die Menschen sich mit ihren erweiterten Deutschkenntnissen mehr zutrauen und sicherer werden im täglichen Leben. In den Café Aleman-Treffs (Böfingen, Wiblingen, Dichtervierteltreff und Sprachtreff für jüdische Seniorinnen) werden auch Menschen - v.a. Frauen - Ü50 erreicht; eine Zielgruppe, die sonst weniger im Fokus von sprachfördernden Angeboten steht. Das Teatro International hat sich mit anspruchsvollen, selbst erarbeiteten Stücken vor Ort in Ulm wie auch überregional einen Namen gemacht.

In der Gesamtschau der Entwicklung der letzten drei Jahre sieht die Verwaltung den Bedarf, die Angebotspalette durch weitere Ideen für regelmäßige Angebote der Kommunikation zu erweitern. So werden z.B. Flüchtlinge derzeit durch die bestehenden Treffs nur vereinzelt erreicht. Idealerweise sollten die Zielgruppen sich in den Treffs mischen.

Daher ist geplant, nach der nunmehr dreijährigen Förderung einzelne Treffs perspektivisch ins

selbstorganisierte Ehrenamt bzw. andere eigene Strukturen zu überführen und neuen Angebotsformen, die vielfältige Zielgruppen ansprechen, den Weg zu öffnen. Dabei soll der Kontakt zu deutschen Muttersprachler/innen noch stärker in den Blick genommen werden.

Einheitlich für alle Sprach- und Lerntreffs soll der Abrechnungszeitraum, der sich bislang am Schuljahr/Semester orientierte, künftig an das Kalenderjahr angepasst werden. Für die laufende Förderperiode Aug.2016/ Juli 2017 sollen die laufenden Projekte bis zum Jahresende 2017 verlängert werden. Ab Herbst 2017 können die Träger sich dann für die neue Förderperiode orientiert am Kalenderjahr bewerben.

3. Städtische Sprachförderrichtlinien "Ulm: Internationale Stadt"

Die Verwaltung hat den Sachstand im Jahr 2016 in der GD 106/17 ausführlich dargestellt.

Die Nachfrage nach Sprachangeboten, insbesondere solchen mit höherer Lernintensität, war weiterhin hoch. Zwar ging die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge zurück, gleichzeitig waren aber noch viele Teilnehmer/innen in laufenden Kursen, die 2015 begonnen hatten oder besuchten weiterführende Kurse. Die Anzahl der Beratungen in der Sprachkursberatung der Kontaktstelle Migration stieg deutlich. Mit dem nach den Sommerferien neu eingeführten Berechtigungsschein für die städtische Sprachförderung konnten unkontrollierte Kursträgerwechsel abgestellt werden. Die städtischen Sprachförderrichtlinien wurden im Sommer 2016 an die neuen Erstattungssätze des BAMF angepasst, die Mindestteilnahmequote für die Erstattung wurde erhöht und Regelungen zum neuen Berechtigungsschein (s.u.) eingefügt.

Zu leistungsgerechten Einstufung der Teilnehmer/innen in Kurse wurden im 1.Halbjahr 2016 sechs **Sprachstandserhebungen** mit insgesamt 176 Teilnehmenden durchgeführt. Die nun in weitaus geringerer Zahl eintreffenden Neuankömmlinge können künftig wieder direkt bei den Sprachkursträgern geprüft und eingestuft werden.

Das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** stellte im 1.Halbjahr 2016 (01.01. - 30.06.2016) bezogen auf Ulm 663 neue Berechtigungen bzw. Verpflichtungen zur Teilnahme an einem Integrationskurs aus. Diese Zahlen beziehen sich auf allgemeine wie auch Fluchtmigration. 411 Personen begannen neu einen Kurs, 119 Personen schlossen ihn ab. 38 Kurse starteten neu, 17 Kurse wurden beendet.

Die Stadt Ulm ermöglichte im Berichtszeitraum 262 Geflüchteten in 743 Modulen à 100 Unterrichtseinheiten die Teilnahme an Integrations- und weiterführenden Sprachkursen, davon 227 Männern und 35 Frauen. 31 Personen besuchten einen Integrationskurs mit dem Schwerpunkt Alphabetisierung. 8 Geflüchtete besuchten einen B2- bzw. C1-Kurs. An der Prüfung "Deutschtest für Zuwanderer" (DTZ) nahmen 42 Personen teil. Von 9 Personen ist bekannt, dass sie das Zertifikat B1 erwarben, 17 Teilnehmer/innen das Zertifikat A2. Den Orientierungskurs mit Test absolvierten 48 Personen. Einige Teilnehmende beendeten den Kurs vorzeitig, in der Regel, um eine Arbeit aufzunehmen oder wegen Umzugs. Ein Teil der Kursteilnehmer/innen wird erst im Laufe des Jahres 2017 die Prüfungen ablegen.

Seit Herbst 2016 erhält jede/r, der/die über die städtischen Sprachförderrichtlinien gefördert wird, in einem persönlichen Gespräch einen Berechtigungsschein, der für die Anmeldung bei der Sprachschule vorzulegen ist. Der Schein wird zusammen mit einer schriftlichen Belehrung (in englisch, arabisch, französisch, dari, pashtu) in einem persönlichen Gespräch bei der Kontaktstelle Migration ausgehändigt. Dadurch konnte die Zahl der Trägerwechsel deutlich gesenkt werden.

Zum Jahresbeginn 2017 begann in Ulm die **Umsetzung des Gesamtprogramms Sprache**, das Kurse für berufsbezogenes Deutsch an Zugewanderte und anerkannte Flüchtlinge sowie Geduldete nach § 60 Abs.2 S.3 AufhG und Asylbewerber aus Syrien, Iran, Irak, Eritrea, Somalia in folgenden Lebenssituationen vermittelt:

- SGB II-Bezug oder bei der Agentur für Arbeit gemeldet als ausbildungssuchend, arbeitssuchend oder arbeitslos,

- begleitend zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse bzw. für den Zugang zum Beruf
- Unterstützung für Auszubildende.

Hierzu gibt es derzeit Abstimmungsgespräche mit der Kontaktstelle Migration und der Arbeitsverwaltung zur Vereinbarung konkreter Abläufe.

In der Sprachkursberatung der **Kontaktstelle Migration**, die die Stadt Ulm gemeinsam mit den Migrationsberatungsdiensten der Wohlfahrtsverbände und dem IN VIA Jugendmigrationsdienst durchführt, hat die Zahl der Beratungsklienten 2016 stark zugenommen. Im Jahr 2016 wurden 643 Personen in der Kontaktstelle beraten. Klienten, die die Kontaktstelle aufsuchten, um einen Sprachkurs über die städtischen Förderrichtlinien zu erhalten, wurden im Berichtszeitraum ausschließlich durch die Stadt Ulm beraten. Hier gab es 312 Klientenkontakte (260 Männer, 78 Frauen). Die Mehrzahl erfolgte im persönlichen Gespräch. Eingerechnet sind Anfragen und Beratungen per Telefon oder E-mail mit Klienten, Sozialdienst, Institutionen (z.B. Schulen), professionellen oder ehrenamtlichen Begleitern etc..

III FINANZIERUNG

Für die Umsetzung der Handlungsempfehlungen "Ulm: Internationale Stadt" im Fachbereich Bildung und Soziales, insbesondere für die Umsetzung des Schlüsselprojektes 2, wurde ein dauerhafter Sonderfaktor in Höhe von 75.500 Euro genehmigt. Hiervon fließen weiterhin 5.000 Euro in die Verwaltung. 44.072 Euro wurden in der Förderperiode 2015/2016 für den Betrieb der offenen Lerntreffs und der Sprachtreffs eingesetzt. Die restlichen 31.428 Euro wurden in die Sprachförderung eingebracht. Allerdings deckt dieser Betrag nur einen Bruchteil der Aufwendungen, die die Stadt Ulm im Bereich der Sprachförderung getätigt hat. Im Jahr 2017 wird der Sonderfaktor weiterhin zum einen für den Erhalt der offenen Lerntreffs sowie der Sprachtreffs eingesetzt. Die darüber hinaus zur Verfügung stehenden Gelder werden, wie auch im Jahr 2016, in die Sprachförderung eingebracht.